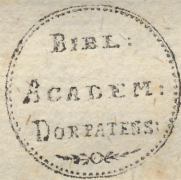


Statuten

der

Christnischen Gesellschaft.



Discendo docemus.

R i g a,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1817.

Als Einleitung

mag hier noch einmal stehen, was im 4ten Hefte der Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache, als Vorschlag zu einer ehstnischen Gesellschaft, stand:

Mit innigem Verdrusse bemerkte ich schon auf Universitäten, daß, obgleich die meisten Ausländer, vorzüglich Ungarn, Russen und eigentliche Livländer, der Franzosen und anderer nicht zu gedenken, unter sich ihre Landessprache redeten, doch die Ehstländer nie unter sich ehstnisch sprachen. Ich fragte einigemal um die Ursache dieser, wie es mir schien, geflissentlichen Unterlassung, und man antwortete mir höh- nisch: das sei ja die Baurensprache. War dieses das Ungarische, Russische und Lettische nicht auch? Warum liebten und redeten diese ihre Landessprache, und die Ehstländer nicht? Ich

mag diese Frage eben so wenig positiv beantworten, als ich durch obige Bemerkung keineswegs behaupten will, daß alle Ehstländer so dächten, wie die damals Studirenden. Vielleicht könnte man wähnen, es fehle der ehstnischen Sprache an innerm Werthe, oder am Wohlklange —; das ist aber gewiß nicht der Fall.

Daß der innere Werth der ehstnischen Sprache von Vielen nicht gekannt wird, liegt theils in Unkunde, theils im Vorurtheil. Die Unkundigen sagen: es giebt so viele Dinge, besonders abstracte Begriffe, die man im Ehstnischen nicht ausdrücken kann. Wahr! denn was dem ursprünglichen Ehsten fremd war, dafür konnte seine Sprache keine Worte haben. Ging das nicht allen Sprachen so? Alle aber haben sich in dieser Hinsicht geholfen, und der Ehste wird sich auch zu helfen wissen. Könnte man ihn selbst zum Denker machen, so würde er sich gewiß auszudrücken, und das bestimmt ehstnisch zu sagen wissen, was er dächte. Ich erinnere mich noch immer mit Vergnügen einer langen Rede, die ich einst in einem Krüge von

einem, durch Bier und Brantwein froh gestimmten, Bauern hörte, welche aus einer Perle schnur von Sentenzen bestand, deren sich der beste griechische Weltweise nicht Ursache gehabt haben würde zu schämen. Das war auch Ehstnisch, ich verstand den Sinn; hätte ich ihn aber ausdrücken sollen, so wäre ich stupescirt. Man höre nur, unbemerkt, wenn Ehsten sich unter einander necken, und ihren ganz eignen sarkastischen Wis spielen lassen, ob es ihnen an Worten und Wendungen fehlt, sich treffend, schön und vollständig auszudrücken.

Daß dessen ungeachtet noch Worte übrig bleiben in der deutschen und andern Sprachen, die die ehstnische nicht hat, und nicht haben und schaffen kann, gereicht ihr eben so wenig zum Vorwurfe, als wir selbst im Deutschen viele Begriffe nicht ausdrücken konnten und wollten, und deshalb fremden Wörtern das Bürgerrecht ertheilen mußten, z. B. naïv, Genie &c. Eben so hat hingegen auch wieder die ehstnische Sprache Wörter, die, in allen ihren Bedeutungen und Anwendungen, sich nicht durch ein einziges deutsches Wort wieder geben lassen.

Dieser Vorwurf fällt also weg, denn, was die ehstnische Sprache noch jetzt nicht leistet, kann sie hinfort leisten, da sie eben so fähig, als andere Sprachen ist, sich noch aus sich selbst zu bilden, Worte zu schaffen, und für einen gewissen Sinn zu stempeln, besonders da es ihr an dem Reichthume von Worten, und an der Möglichkeit grammatisch gerechter Ableitungen nicht fehlt. Dieß ist hoffentlich durch die drei ersten Hefte der Beitr. z. g. K. d. ehstn. Sprache hinlänglich erwiesen.

Gesetzt aber auch, es bliebe der ehstnischen Sprache fürs Erste noch der Vorwurf, daß man viele deutsche Wörter darin nicht ausdrücken könnte, so hat sie doch noch so viele andere Vorzüge vor andern Sprachen, die ihr einen bestimmten Werth geben, daß es immer der Mühe lohnt, auch da ihr nachzuhelfen, wo es ihr fehlt, und sie so zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. Z. B. ihr innerer Bau ist so einfach, an wenige und feste Regeln gebunden; ihre Zeitwörter biegen sich, bis auf wenige Ausnahmen, nach einer Form; welche andere Sprache kann sich dessen rühmen? Sie macht

sich so leicht eigen und geläufig, daß ich häufig bemerkt habe, daß Prediger, auch Ausländer, sehr bald in dieser Sprache extemporiren, was sie in weit längerer Zeit und Uebung im Deutschen nicht wagen würden. Könnte das der Fall seyn, wenn es wirklich so schwer, oder gar unmöglich wäre sich auszudrücken? Und was würde die Sprache in dieser Hinsicht leisten, wenn nicht die Herren gar zu geschwind ihren Hupel zuklappten, und alles Sprachstudium aufgaben, sobald sie eine halbe Stunde, gehe es auch, wie es gehe, Ehstnisch sprechen können?

Daß die Volltönigkeit und Modulation der ehstnischen Sprache dem Redner sehr zu statten komme, ein natürliches Pathos habe, und doch den Ton der Treuherzigkeit, Liebe und Herzlichkeit erlaube, wird kein Prediger läugnen, der auf alles aufmerksam ist, was seinen Vorträgen den Zweck, nützlich zu werden, erleichtern und befördern kann.

Ihre außerordentliche Anwendbarkeit zur Poesie ist eben so wenig zu bezweifeln. Frauenzimmer, die vielleicht noch nie einen deutschen

Bers gemacht hatten, haben oft deutsche Verse ins Ehstnische, in demselben Sylbenmaasse, und noch dazu gereimt, übersetzt. Jeder Gesang unseres Gesangbuches ist nach eben der Melodie, die er im Deutschen hatte, übersetzt, fast in jeder Strophe steht derselbe Gedanke, der im Originale stand, und manches Lied ist in der Uebersetzung verschönert. Welche Sprache thut es ihr hierin zuvor? und doch klagt man, sie sei arm, man könne sich in ihr nicht ausdrücken? — Der Ehste dichtet aus dem Stegereife; freilich sind dies keine Messiasen, aber es beweist doch, wie sehr die Sprache der Dichtkunst active und passive günstig ist.

Ferner geht die ehstnische Sprache allen mir bekannten Sprachen in Absicht ihrer Sonorität vor. Ich berufe mich hier nicht auf die Bemerkung, daß einmal Jemand die ehstnische Sprache der spanischen vorgezogen haben soll, indem das unterweges gehörte: *Minne tassa ülle silla!* lieblicher und pathetischer Klänge, als spanisch; sondern ich habe der Zeugen viele gehört. Es entwischte mir

nämlich oft in Deutschland der Provincialismus, daß ich das Ehstnische: Undeutsch nannte; um dann meiner Gesellschaft die etwa daraus entstehende irrige Idee eines verdorbenen Deutsch zu benehmen, sagte ich ihnen langsam das ehstnische Vater Unser vor, um sie daraus die Originalität der Sprache beurtheilen zu lassen, und jedesmal waren alle Zuhörer entzückt über die Lieblichkeit der Sprache, setzten sie weit über das Spanische und Italiänische, und baten gewöhnlich um eine Wiederholung, um ihr Ohr daran zu ergözen. Wie sollte auch nicht eine Sprache lieblich klingen, worin so viele harte Mitlauter fehlen; wo selten zwei Mitlauter nach einander zugleich in einer Sylbe ausgesprochen werden; wo die meisten Sylben sich mit einem Vocal enden, und wo a der am häufigsten vorkommende Vocal ist, durch die Infinitiven ma und da.

Eben diese Umstände qualificiren die ehstnische Sprache auch ganz vorzüglich zur Musik, selbst zu der, die bis zur Unnatürlichkeit in dem unabsehbaren Felde der Kunst sich

verliert. Um daher italiänischer Musik einen andern Text zu unterlegen, wäre keine Sprache geeigneter, als das Ehstnische: dieses würde allen Ausdruck der Musik wiedergeben, vielleicht gar oft verschönern. Es lohnte wohl der Mühe, daß ein guter Componist es einmal mit dem Ehstnischen versuchte, um sich zu überzeugen, wie hülfreich diese Sprache seiner musikalischen Muse zur Hand gehen würde.

Indessen, einmal zugegeben, die ehstnische Sprache habe weder innern Werth, noch äußern Wohlklang, verdiene also nicht um ihrer selbst willen cultivirt zu werden, so ist es doch einmal eine Sprache, deren wir täglich bedürfen, und, alles andere bei Seite gesetzt, in welcher die Religions-Wahrheiten vorge-
tragen werden müssen. Kann es da dem gewissenhaften Volkslehrer gleichgültig seyn, ob er sich hinreichend oder nothdürftig ausdrücken kann; ob seine Gemeinde ihn halb oder ganz, oder gar falsch verstehe; ob er im Stande sei, in den gar vielerlei Fällen der Pastoral-Theologie, jedem Einzelnen ans Herz zu reden,

und die Gefühle seines eigenen wohlwollenden Herzens auszusprechen, wozu es durchaus nothwendig ist, die Sprache ganz und genau in seiner Gewalt zu haben; oder ob er sich professionsmäßig an die Ugende halte, und als ein Miethling im Weinberge des Herrn erscheine? — Gewiß nicht! Vielmehr wird Jeder, der seine Pflicht kennt, und sie nicht blos aus Furcht vor Absetzung, nur nothdürftig ausüben will, auch einsehen, daß das Sprachstudium mit zu seinen ersten und unerläßlichen Pflichten gehöre, und dieses würde ihn von selbst auf die Cultur der Sprache leiten, die ihm eben so dringend und nothwendig erscheinen muß, um seine Pflicht in ihrem ganzen Umfange, dem Orange seines Herzens gemäß, ausüben zu können. *)

*) Außer diesem wird die genauere und allgemeinere Kenntniß und Cultur der ehstnischen Sprache täglich nothwendiger, durch die veränderte Verfassung der ehstnischen Nation, indem jetzt alle ihre Rechtsfachen in dieser Sprache recessirt, protocollirt und abgeurtheilt werden müssen, wie dieß der Herr Pastor Masing in der Vorrede zum ersten Hefte seiner Original-Blätter sehr gut entwickelt hat. Aber auch

Geschieht dieß nicht, so ändert, bildet und vervollkommnet sich die Sprache doch, aber gewöhnlich nur durch die zufällige Aufnahme fremder Wörter. So ging es mit andern, namentlich mit der deutschen Sprache. Daher entstand in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts die erste deutsche Gesellschaft, die sich hauptsächlich der Sprachcultur und Bereicherung durch fremde Wörter widersetzte, die schon eingeschlichenen so viel möglich ausmürzte, und ächt = deutsche an deren Stelle in Vorschlag und Gebrauch brachte. Es ist wahr, diese sogenannte fruchtbringende Gesellschaft

von der Seite genommen, daß die ehstnische Nation nun auch durch zweckmäßige Schriften fähig gemacht werden muß, ein Verhältniß gehörig zu würdigen, zu ertragen und zu benutzen, (welches billig hätte vorangehen müssen), um es nicht zu mißbrauchen, und, ohne Kenntniß des rechten Gebrauchs, es wohl gar lässig und drückend zu finden, ist die Cultur der National = Sprache jetzt nothwendiger als je. Soll aber die Schriftstellerei allgemeinen Nutzen in dieser Hinsicht stiften, so ist die, durch billige Uebereinkunft und allerseitige Nachgiebigkeit zu Stande zu bringende, allgemein verständliche Schriftsprache das nächste und nothwendigste Ziel.

ging oft in ihrem Püpitäts = Eifer etwas zu weit, verfuhr oft zu rasch, und war nicht immer in der Bildung neuer deutscher Wörter glücklich, daher denn noch jetzt der Unkundige, der die Gesellschaft nur dem Namen nach kennt, über ihren spielenden Eifer lächelt. Wer aber mit ihren Schriften genauer bekannt ist, wird ihr gern die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie viele, damals auffallend anstößige, und doch jetzt zu den besten deutschen Ausdrücken gezählte Worte in Umlauf gebracht, den Ton zu allen nachfolgenden deutschen Gesellschaften angegeben, und zur Cultur der deutschen Sprache außerordentlich viel beigetragen habe.

Wie wäre es also, wenn eine ehstnische Gesellschaft sich zusammen thäte, und jenem Beispiele folgte? Schwierigkeiten kann das nicht haben, und Nutzen unstreitig. Erlaubniß zu einer solchen Societät würde die Obrigkeit gewiß ertheilen. Die Mitglieder könnten übrigens zerstreut im Lande wohnen, und die General = Sitzungen auf einmal im Jahre beschränkt werden, um dadurch Niemandem be-

schwerlich zu fallen. Auch müßte es den sehr entfernt vom Versammlungsorte Wohnenden erlaubt seyn, den Sitzungen allenfalls nicht beizuwohnen. Die Arbeiten der Gesellschaft würden durch ein Missiv besorgt, welches beständig nach vorgeschriebener Tour circularirte, und beständen die Arbeiten im Allgemeinen in alle dem, was der Herr Herausgeber der Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache fordert; insbesondere aber hauptsächlich in Beantwortungen der Fragen: wie drückt man diesen oder jenen Sinn aus? wie giebt man dieses oder jenes Wort im Ehstnischen? Ferner noch ungebrauchte, aber richtig abgeleitete Wörter u. s. w. Die Vorschläge und Fragen thäte der Secretaire der Gesellschaft, und schickte so das Missiv ab. Jedes Mitglied wäre verpflichtet, auf jede Frage etwas zu antworten, dem entweder sein Nachfolger beipflichtete, oder die Gründe der Mißbilligung angäbe, und andere Vorschläge thäte. Auch müßte es jedem Mitgliede frei stehen, neue Fragen hinzuzufügen. Das von Allen, oder doch von den Meisten Gebilligte würde dann in den Beiträgen dem übrigen Publico

bekannt gemacht, damit das Gute und Brauchbare durch Schriften, und in den Vorträgen in Umlauf gesetzt würde.

Aber mögte man sagen, dieser ganze Zweck wird ja schon durch die Beiträge erreicht? Ich sage: nein! nicht ganz, nicht so gut, nicht so vollständig, als wenn die Mitarbeiter durch gesellschaftliche Verbindung verpflichtet sind, antworten zu müssen, wenn sie gefragt werden. Denn wie Mancher schweigt, weil er nicht Lust hat viel zu schreiben; das Wenige, was das Missiv durchaus verlangt, macht sich denn wohl gelegentlich ab, und das Goldkörnchen kommt sicherer zu Tage.

Dies wäre ungefähr das Wesentlichste meiner Idee von einer ehstnischen Gesellschaft, zu deren künftigen Existenz ich der ehstnischen Sprache im Voraus Glück wünsche.

Dr. von Luce.

Da diese Idee Beifall fand, so unterzeichneten sich, nach einer Aufforderung vom

Dr. von Luce, als erste Stifter der Arensburgischen ehstnischen Gesellschaft Nachstehende:

Der Herr Superintendent und Pastor zu Wolde
A. H. Schmidt,

— Consistorial-Assessor und Pastor zu
Püha G. H. von Frey,

— Consistorial-Assessor und Pastor zu
Mustel H. Harten,

— Notarius Consistorii und Pastor zu
Carmel von Mickwis,

— Pastor zu Jamma G. Meder,

— Pastor zu Ansekül F. Schmidt,

— Pastor zu Kilekon G. Gilzebach,

— Pastor zu Karris A. Hildemann;

sie erwählten zugleich den Hrn. Dr. v. Luce zum Präses, den Hrn. Superint. Schmidt zum Director, und den Hrn. Consist.-Assessor von Frey zum Secretaire der Gesellschaft, welche denn auch in diesen übernommenen Functionen, so wie die Gesellschaft und ihre Statuten von Sr. Kaiserl. Majestät Alexander dem Ersten bestätigt worden sind.

Милоспивый Государь мой!

ГОСУДАРЬ ИМПЕРАТОРЪ, по положенію Комитета Господь Министровъ, сдѣланному въ слѣдствіе предспавленія моего изъявивъ Высочайшее соизволеніе на опкрыпіе въ Аренсбургъ Общесства, подь названіемъ: Аренсбургское Общесство для усовершенспвовапія Эспскаго языка, ушвердилъ Успавъ сего Общесства, съ тѣмъ, чпобы Акты и Сочиненія, какія опъ Общесства издаваемы будущъ, подлежали правиламъ общей Цензуры.

Увѣдомляя объ ономъ Васъ и прилагая при семъ Успавъ означеннаго Общесства, имѣю честь быпъ съ испиннымъ почпеніемъ

В а ш и м ъ

№. 973. Милоспивый Государь мой
покорнымъ Слугою

Князь Александръ Голицынъ.

Спъ. Пешербургъ,

Марта 22. 1817.

Г. През. Общесства Эспс. языка
Фонъ Люце, Смопришелю
Аренсбургскихъ Училищъ,

Ueber den Zweck und die Einrichtung der Arensburgischen Ehstnischen Gesellschaft.

I.

Von dem Zwecke der Gesellschaft.

§. 1.

Der ehstnischen Sprache läßt sich wegen ihrer Sonorität, ihrer einfachen Construction, ihrer poetischen Biiegsamkeit, und wegen der Leichtigkeit, sich darin auszudrücken, ihr innerer Werth nicht absprechen. Dieser aber ist bis jetzt noch immer ein, der ehstnischen Nation nur gehöriges, wiewohl auch von ihr, da es unter ihr keine Schriftsteller giebt, nur zu oft gemißbrauchtes Eigenthum; immer noch unzugänglich oft, und daher nicht anwendbar

Высочайше утверждено въ С. Петербургѣ,
24го Февраля 1817 года.

Князь Александръ Голицынъ.

О ЦѢЛИ и УЧРЕЖДЕНІИ
АРЕНСБУРСКАГО ЭСТСКАГО
ОБЩЕСТВА.

I.

О ЦѢЛИ ОБЩЕСТВА.

§. 1.

Эстскій языкъ, по своему благозвучію, по простотѣ его хода, спроечія, по спихошворческой гибкости и легкости, съ какою можно на немъ изъясняться, неоспоримо имѣеть свое внутреннее достоинство. До нынѣ однакожъ составляетъ онъ принадлежащую токмо Эстскому народу собственность; хотя часно, по неимѣнію между нимъ писателей, подверженъ бываетъ и опъ онаго злоупотребленіямъ; не рѣдко и тѣ самыя, копорые обязаны препода-

genug selbst für diejenigen, die den Ehsten überhaupt Religions-Wahrheiten vorzutragen haben. Zu diesen ihnen gerade unentbehrlichsten Vorträgen ist die ehstnische Sprache bei weitem nicht hinlänglich ausgebildet, um in derselben über abstracte, nicht sinnlich zu begreifende göttliche Wahrheiten ohne Schwierigkeit, oder gar Mißverstand, hinlänglich und vollkommen auszudrücken, und alle Ideen so wieder zu geben, wie es in cultivirtern Sprachen geschieht. Und da sogar die Lehr- und Wörter-Bücher der ehstnischen Sprache noch sehr mangelhaft sind, mithin dem künftigen Religions-Lehrer, falls er der Sprache nicht kundig ist, nicht den Nutzen leisten, den sie könnten und sollten; so wäre es höchst nöthig, diese Sprache auf den ihr zugänglichen Wegen zu cultiviren, damit dieselbe nicht, sich selbst überlassen, durch immer mehrere Einmischung von Wörtern fremder Sprachen entstellt werde, sondern aus sich selbst gebildeter hervorginge.

вашъ Эспамъ истинны Религїи, находящъ недоспапочнымъ къ упошребленію его въ желаемой мѣрѣ орудіемъ слова. Для таковыхъ споль необходимыхъ законоучителямъ преподаваній Эспскій языкъ далеко еще не достигъ той образованности, что бы на ономъ можно было выражать опвлеченныя, чувспвамъ неподверженныя, истинны божеспвенныя, безъ запрудненія или шемношы, и передавать всѣ вообще понятія такъ же ясно, какъ на другихъ обработанныхъ языкахъ. И поелику даже учебныя книги и Словари Эспскаго языка весьма недоспапочны, а съ шѣмъ вмѣспѣ, будущимъ законоучителямъ, еспли бы они не были свѣдущи въ семъ языкѣ, не могутъ приносить той пользы, какую бы могли и долженспвовали; по признается необходимымъ, языкъ сей по возможности образовашъ, дабы онъ, будучи извѣщъ изъ забвенія и огражденъ опъ смѣшенія чуждыхъ словъ, самъ собою спановился образованнѣе.

§. 2.

Dieser Zweck würde erreicht werden, wenn eine Gesellschaft von wirklichen, wenn auch nicht immer gründlichen Kennern, doch Freunden der ehstnischen Sprache, und solchen, die derselben täglich bedürfen, sich dahin vereinigte:

- 1) Alle in den bisherigen Wörter-Büchern noch fehlende, und in den verschiedenen Dialecten sich findende ächt-ehstnischen Wörter aufzusuchen und bekannt zu machen.
- 2) Wörter von schwankender Bedeutung, und ihre Synonymen näher zu bestimmen.
- 3) Die Phraseologie, die selbst im bisher herausgekommenen besten Lexikon noch viel zu mangelhaft ist, zu vervollständigen.
- 4) Die dem Geiste der Sprache und ihren grammatischen Regeln gemäß, noch nicht geschene Ableitungen von Wörtern in Gebrauch zu bringen.

§. 2.

Цѣли сей можно достигнуть, еспли Общество дѣйствительныхъ, хошя не всегда основательныхъ знапокъ, особливо же охотниковъ до Эспскаго языка, и шакихъ, которые обязаны употреблять его ежедневно, согласится:

- 1) Изыскашь и показашь всѣ недостающія въ нынѣшнихъ словаряхъ, разсыянныя въ различныхъ нарѣчїяхъ, наспоющія Эспскія слова.
- 2) Слова, неимѣющія яснаго знаменованія, и ихъ синонимы объяснишь почнѣйшимъ образомъ.
- 3) Фразеологию, копорая и въ лучшихъ до нынѣ вышедшихъ лексиконахъ весьма недостапочно, дополнишь.
- 4) Ввеси въ употребленіе производныя слова, сообразныя съ духомъ языка и съ грамматическими его правилами, до селѣ еще не введенныя.

- 5) Die fremden Wörter wieder auszumärzen, und statt derselben ächt = ehstnische einzuführen.
- 6) Auf solche Wörter und Wendungen aufmerksam zu machen, wodurch manches, was sich bisher im Ehstnischen nicht ausdrücken zu lassen schien, wenigstens mit der Zeit verständlich werden kann.
- 7) Fehlende grammatische Regeln festzusetzen, und undeutliche genauer zu bestimmen.
- 8) Die Orthographie zu berichtigen.
- 9) Wortspiele, Zweideutigkeiten und Idiotismen anzumerken, wie auch alle übrige zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache leitende Observationen.

§. 3.

Wenn dann diese von der Gesellschaft geprüften und gebilligten Wörter und Redensarten der ehstnischen Gesamtsprache auch von Schriftstellern aufgenommen und in öffentlichen Vorträgen gebraucht würden; so entstän-

- 5) Чуждыя слова исключишь и вмѣсто ихъ ввесишь наспоющія Эспскія.
- 6) Обращишь вниманіе на такія слова и обороты, помощію которыхъ многое, чего до сихъ поръ на Эспскомъ языкѣ выразишь казалось не возможнымъ, со временемъ по крайней мѣрѣ могло бы сдѣлаться понятнѣе.
- 7) Недоспающія грамматическія правила опредѣлишь, невразумительныя же пояснишь.
- 8) Покажешь правила Орфографіи.
- 9) Фигуры словъ, двусмысленности и опличительныя свойства языка замѣнишь, равно какъ и все то, что можешь вести къ ближайшему познанію Эспскаго языка.

§. 3.

Когда такимъ образомъ изысканныя и одобренныя Общесловомъ слова и рѣченія Эспскаго общаго языка и писателями будущъ приняты и введены въ употребленіе; то мало

de allmählig dadurch eine gemeinschaftliche Büchersprache, ohne welche keine Sprache den Grad der Cultur erreicht, zu dem sie sich erheben kann.

II.

Von der Einrichtung der Ehstnischen Gesellschaft.

§. 4.

Zu vorangeführtem Zwecke verbanden sich unterzeichnete Mitglieder unter folgender Einrichtung.

§. 5.

Der Hauptsitz und das Directorium dieser Gesellschaft bleibt, da die erste Stiftung derselben in Arensburg geschah, an diesem Orte; auch aus dem Grunde, weil der öfellsch-ehstnische Dialect ohnehin schon zwischen dem Revalschen und Dörptschen in der Mitte steht, und sich an beide anschmiegt.*)

*) Ohne dadurch etwa andeuten zu wollen, daß die ehstnische Gesellschaft zu Arensburg darauf ausgieng, den öfellschen Dialect zur Grundlage der Schriftsprache zu machen, soll hiedurch nur auf die zur Schaffung einer Gesamtsprache höchst nöthige Toleranz hingewiesen werden.

по малу возникнеть всеобщій книжный языкъ, безъ котораго ни какой языкъ не достигнеть той степени образованности, до какой только достигнуть способны.

II.

ОБЪ УЧРЕЖДЕНІИ ЭСТСКАГО ОБЩЕСТВА.

§. 4.

Къ достиженію вышесказанной цѣли нижеподписавшіеся Члены соединились для слѣдующаго учрежденія.

§. 5.

Главнымъ мѣстомъ собранія и управленія Обществомъ, поелику основаніе онаго послѣдовало въ Аренбургъ, оспается и впредь сіе мѣсто, тѣмъ болѣе и попому уваженію, что Эзельско-Эстское нарѣчіе, находясь въ срединѣ между Ревельскимъ и Дерпшскимъ, склоняется къ обоимъ имъ.

§. 6.

Die Arensburg = Ebstnische Gesellschaft wählt sich aus ihren Mitgliedern einen Präsidenten, einen Director und einen Secretair, welche drei eine Commitat bilden, und die Geschäfte der Gesellschaft besorgen.

§. 7.

Die Commitat versammelt sich, so oft es ihre Geschäfte erfordern. Jährlich einmal ist eine Zusammenkunft der ganzen Gesellschaft, und die Commitat stattet derselben Bericht ab über das, was zur Erreichung des Zwecks der Gesellschaft im vergangenen Jahre geschehen ist, und proponirt derselben ferner Beschlüsse.

§. 8.

Von der Commitat aus circulirt ein Mis-
siv unter den Mitgliedern, worin die Fragen, Aufgaben, Bemerkungen u. s. w. enthalten sind; und jedes Mitglied ist verpflichtet, über jede Frage, Aufgabe, Vorschläge u. s. w. seine, wenn auch nur kurzgefaßte, Meinung schrift-

§. 6.

Аренсбургское Эспское Общество избираетъ изъ среди своей Президента, Директора и Секретаря, которые соспавляютъ Комитетъ и управляютъ дѣлами Общества.

§. 7.

Комитетъ собирается споль часто, сколько дѣла его того пребуютъ. Одинъ разъ въ годъ все общество имѣетъ полное собраніе, которому Комитетъ доноситъ о томъ, что къ достиженію цѣли общества въ печеніи прошедшаго года сдѣлано и предлагаетъ Обществу дальнѣйшія заключенія.

§. 8.

Комитетъ сноситъ съ членами посредствомъ писемъ, въ которыхъ содержатся вопросы, задачи, примѣчанія и прочее, и каждый членъ обязанъ на всякой вопросъ, задачу, предложеніе и прочее дать свое, хотя и вкратцѣ изложенное, пись-

lich beizulegen, und hat das Recht, neue Fragen, Aufgaben, Vorschläge, Ausarbeitungen, oder was irgend zur Cultur der Sprache abzweckt, beizufügen.

§. 9.

Die Resultate dieser Arbeiten der Gesellschaft werden der jährlichen Versammlung mitgetheilt, und, falls es erforderlich, darüber weiter debattirt und entschieden.

§. 10.

Sollten auch im Revalschen, Dörptschen, Pernauschen u. s. w. Mitglieder sich dieser Gesellschaft anschließen wollen; so errichten diese ihre eigne Comitât an Orten, die ihnen die gelegensten sind, und theilen sich gegenseitig einmal im Jahre ihre Resultate mit, die denn endlich alle einstweilen in die seit einigen Jahren herausgegebenen Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache, als in ein dermaliges Repertorium für die Fortbildung derselben, eingerückt werden, um sie auf diese

менное мнѣніе, и имѣешь право присоветуя къ шому новые вопросы, задачи, предложенія, произведенія собственныя и все, что можешь служишь къ образованію языка.

§. 9.

Слѣдствія шаковыхъ шудовъ Общества предшавляются въ годовомъ собраніи, и еспли окажется нужно, по онымъ дѣлающся разсужденія и рѣшенія.

§. 10.

Есплибъ въ Ревелѣ, Дерптѣ, Перновѣ и другихъ мѣстахъ захошѣли присоединишья къ сему Обществу Члены; то учреждають шаковыя свои собственные Комисіи въ мѣстахъ, какія найдуть для шого приличнѣйшими, и одинъ разъ въ годъ сообщаютъ другъ другу свои заключенія, копорыя всѣ между шѣмъ въ выходящихъ съ нѣкошораго времени дополненіяхъ къ почнѣйшему познанію Эспскаго языка, яко въ нѣкое хранилище для образованія онаго, помѣ-

Art auch dem übrigen Publico bekannt zu machen.

§. 11.

Die etwa in Reval, Dorpat u. s. w. entstehenden Gesellschaften und ihre Comitaten sind zwar der Arensburgischen nicht untergeordnet, sondern bestehen jede für sich, jedoch als Theile eines Ganzen, das zu einem und demselben Zwecke wirkt. Daher bittet die Arensburgische Comitât sich von den andern Comitaten die Mittheilung der Namen und des Wohnortes der sämtlichen Mitglieder aus, je nachdem sie in der Folge hinzukommen oder abtreten, damit man doch von einem Puncte aus die ganze Gesellschaft übersehen könne; und behält sich das Recht vor, die Diplome für die Mitglieder auszufertigen, und unterstützende Ehren-Mitglieder zu ernennen.

§. 12.

Diese Ehren- und unterstützende Mitglieder haben das Recht, der jährlichen General-

щены бытъ имѣють для свѣденія публики.

§. 11.

Хотя имѣющія учредилсья въ Ревель, Дерптѣ и прочихъ мѣстахъ Общества и ихъ Комитеты, Аренбургскому не подчинены, но каждое само по себѣ существуетъ; однакожь такъ, какъ части цѣлаго, дѣйствующаго къ достиженію одной и той же цѣли. По сему Аренбургскій Комитетъ проситъ прочіе Комитеты, сообщать ему имена и мѣстопребываніе ихъ членовъ, какъ вновь принимаемыхъ, такъ и выходящихъ; сіе нужно для того, что бы можно было съ одного, такъ сказать, пункта обозрѣвать все общество; сверхъ того вышепомянутый Комитетъ удерживаетъ за собою право изготовлять Дипломы для Членовъ, и избирать вспомошествоющихъ почетныхъ членовъ.

§. 12.

Сии почетные и вспомошествоующіе члены имѣють право нахо-

Versammlung beizuwohnen mit Sitz und Stimme, falls sie der Sprache kundig sind. Übrigens erwartet die Gesellschaft von ihnen, daß sie die Arbeiten der wirklichen Mitglieder auf alle intensive und extensive Art fördern, unterstützen, erleichtern, und dadurch zur Dauer und zweckmäßigen Gemeinnützigkeit der Christlichen Gesellschaft beitragen werden.

Unterzeichnet:

Dr. F. W. L. von Luce, Kreis-Schul-Inspector, Präses.

A. H. Schmidt, Superintendent und Präses Consistorii, Director.

P. H. von Frey, Consistorial-Assessor, Pastor zu Pihz, Secretaire.

H. Harten, Consistorial-Assessor, Pastor zu Mustel, Mitglied.

von Mickwitz, Notarius Consistorii, Pastor zu Carmel, Mitglied.

дипсья при общихъ годовыхъ собраніяхъ, и пользующся засѣданіемъ и голосомъ; еспли они свѣдуши въ семь языкѣ. Впрочемъ Общество надѣется, что они шруды дѣйствительныхъ членовъ будутъ всемѣрно ободряеть, облегчать и вспомошествовать, и шѣмъ самымъ существованіе и съ цѣлю соотвѣтственную общепользность Эспскаго Общества поддерживають.

Подписали:

Д. Ф. В. Л. фонъ Люце, Инспекторъ
уѣздныхъ училищъ, Президентъ.

А. Г. Шмидтъ, Суперинтендентъ
и Президентъ Консиспоріи, Ди-
ректоръ.

П. Г. Фрей, Ассессоръ Консиспо-
ріи и Паспоръ въ Пигъ, Секретаръ.

Г. Гарпенъ, Ассессоръ Консиспо-
ріи и Паспоръ въ Мустелъ, Членъ.

Фонъ Миквиць, Ношариусъ Кон-
сиспоріи и Паспоръ въ Кармелъ,
Членъ.

G. Meder, Pastor zu Tamina, Mitglied.

F. Schmidt, Pastor zu Unseckül, Mitglied.

G. Gilzebach, Pastor zu Kilekonde, Mitglied.

A. Hildemann, Pastor zu Karris, Mitglied.

Г. Медеръ, Паспоръ въ Яммѣ, Членъ.

Ф. Шмидтъ, Паспоръ въ Анзе-
кюлт, Членъ.

Г. Гильцебахъ, Паспоръ въ Киле-
кондѣ, Членъ.

А. Гильдеманъ, Паспоръ въ Кар-
рисѣ, Членъ.

Вѣрно: Директоръ Департамента Мини-
стерства народнаго просвѣщенія

Василій Поповъ.

Bei der ersten General = Versammlung,
welche am 30sten Mai 1817 gehalten wurde,
schlossen sich noch

- J. H. Koch, Pastor zu Kergel, und
C. F. Glöckner, Pastor zu Moen, als
Mitglieder; und der
Herr Landrath von Berg,
— Landmarschall und Ritter von Saß,
— Ordnungsrichter von Uderkaß,
— Major Balth. von Burhoewden,
— Major von Ditmar,
— Alexander von Guldens tubbe,
— Balthasar von Saß,
— Gouvernements = Secetaire Ströhm,
als Ehren = und unterstützende Mitglieder der
Gesellschaft an.
-

Zu drucken erlaubt, unter der Bedingung, daß fünf
Exemplare der Censur-Committee für die Kron-Anstalten
zugestellt werden.

Riga, den 18. Junius 1817.

A. Albanus,
Civl. Gouv. = Schul = Director und Ritter.